

Briefe mit Digitalisaten

Brief von Heinrich Julius Elers an August Hermann Francke.

Elers, Heinrich Julius

Leipzig, 10.10.1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-182947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-182947)

H. 9.

A 1279

Leipzig, d. 10^{te} Oct. 1724.

192

192

Gleichwie mein mein
Vater liebt, so liebe ich mich auch,
bleibe in meiner Liebe.

Sehr geliebtester Herr Professor,

Gestern ist der Hr. von Mansfeld übertrifft
oben begangen gewesen, und zeigt ein sehr gut
Gemüth zu haben. Weil er nun nach Dresden
muss, sich in d. pract. juris zu üben, fragte ich,
wie er durch so viele Hindernisse durchkommen wolle,
dass er sein Gewissen nicht verletzete? da ich
nun wohl sehe, dass er die Gasse wohl nicht recht
verstehe, und vornehmlich seine Sittlichkeit würde
ihm sehr seltsam; wozu ich ihm, dass das König
dies fiele. so müsste andere besser verstehen,
nach besser zu sehen, w. sich zu verstehen, dass er
die Gnade Gottes in Christo verlange, w. sich
nicht zu Gott bekehren; dann aber auch der blei-
be, w. wunderbar, gleichwie Christus gewandelt
hat, so wäre die Welt nicht vor ihm, soz.
sonst w. sehr nach, dass er in dem Grunde d. bleibe.

zu wasen ob mit willigem Gemüth aüß.

2. Der Herr von Nitzsch von Hamburg war
aüß bey mir, und bezogte seine Liebe; aber
er leydet ob nicht zu, das man an ihn kom,
man kom, u. erzähle, wie das Schiff mit
dem König wofür in Verwirrung stohet.

3. Endlich kam d. Herr Graf Jankel u. Herr Or-
lich. Da ging ob bey der Wusth, u.
unserer Forst, wüßte im Gebet zu kom,
unter gestärkt. Der liebe Herr Graf
gibt sich foru bey der gutwilligen Vor-
lau, u. stohet in der, wo er ob nötig
glaubt; wie er dem Herr fr. von Mayall
einen guten Sept gelassen hat. Dem
Vorrichtungen wüßte, ihn wol bis am Frey-
tag sich anhalten.

Elers.